

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Beizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshauptmannschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Zhemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Zugl. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 39

Mittwoch, den 15. Februar 1928

80. Jahrgang

## Das Wichtigste

In Scklein (Rheinland) ereignete sich ein schwerer Felssturz. Der Prozeß Kranz wurde am Dienstag mit der Vernehmung der Eltern fortgesetzt.  
Wie die „Vorleszeitung“ erfährt, beträgt der Nachtragsetat für 1927, mit dem sich das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung beschäftigte, etwas über 600 Millionen Mark.  
Zwischen Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsfinanzministeriums sowie dem dänischen Gesandten ist am Dienstag ein vorläufiges Abkommen zur Beseitigung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Einkommen- und Vermögensbesteuerung unterzeichnet worden.  
Da die Prüfer Bergarbeiter zu den auch während des Streiks durchgeführten Grubenhaltungsarbeiten nicht mehr erschienen, wurden sie von der Streikleitung dahin informiert, daß sie die notwendigen Sicherheitsarbeiten unbedingt ausführen müßten, wenn nicht die Gruben für immer unbrauchbar werden sollten.  
Nach einem kuffischen Einspruch hat das plöblich einsetzende Tauwetter sowohl in der Krain als auch in der Ukraine große Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. In Dschankoi-Bezirk sind von den Wasserwagen viele Häuser und Brücken fortgeschwemmt worden. In Kertsch liegen ganze Stadtteile unter Wasser und in Konstantinowka sind die metallurgischen Werke vollkommen überflutet.  
Der internationale Rchtsauschuß der Panamerikanischen Konferenz machte den Vorschlag, sämtlich teilweise bewaffneten Handelsfahrzeuge im Kriegsfalle wie Kriegsschiffe zu behandeln. Die Delegierten der Vereinigten Staaten erhoben jedoch scharfen Widerspruch.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz** (Kraftpost Radeberg — Nichtenberg — Pulsnitz) Ab Montag, den 20. Februar 1928 wird an den Werktagen eine Arbeiterfrühfahrt von Pulsnitz nach Radeberg und zurück mit folgendem Gange eingeführt: Ab Pulsnitz 515 an Radeberg 555, ab Radeberg 605 an Pulsnitz 645. Abfahrtszeiten bei den einzelnen Haltestellen sind aus den aushängenden Fahrplänen zu ersehen.

(Die Folgen des Geburtenrückganges.)  
Durch die Mitteilungen, die in diesen Tagen der preussische Wohlfahrtsminister gemacht hat, wird von neuem der Blick auf die Gefahren eines Geburtenrückganges für Deutschland gelenkt. In Berlin beginnen die Sterbefälle die Geburten zu übersteigen. Für Deutschland kommt dem Problem eine sehr erhebliche Bedeutung zu. Zunächst wird der Geburtenrückgang der Kriegszeit und Nachkriegszeit zu einem für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben fühlbaren Mangel an Lehrlingen, jugendlichen Hausangestellten sowie sonstigen gewerblichen Nachwuchs führen, der sich auf dem Arbeitsmarkt deutlich bemerkbar machen wird. Es wird eine Verminderung des Anteils der produktiven Altersgruppe eintreten, was einer Verminderung der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands gleichkommt. Wenn dann noch die stark verminderten Geburtenjahrgänge der Krieg- und Nachkriegszeit ins heimatliche Alter nachrücken, so werden sich eine Verminderung des Wohnbedarfs und ein neuer Geburtenrückgang bemerkbar machen. Eine weitere ernste Folge eines anhaltenden Geburtenrückganges ist eine starke Verschiebung der Altersgliederung des deutschen Volkes. Auch die Frage der Fürsorgeeinrichtungen für die arbeitsunfähigen älteren Leute, insbesondere auch die Frage der Altersheime, wird eine erhöhte Bedeutung gewinnen. Wie man sieht, handelt es sich in der Tat um schwerwiegende Fragen, die je eher je besser zum Gegenstand weisheitsvoller Bevölkerungspolitik gemacht werden sollten!

(Gaubezirksrat des GDA.) Der diesjährige Gaubezirksrat des Gaubezirks Leipzig im Gewerkschaftsbund der Angestellten findet am 25. und 26. Februar in Borna bei Leipzig statt. Die Ortsgruppen und Zahlstellen des GDA (Bezirk Leipzig) werden zu dieser Tagung ihre Vertreter entsenden, um die Berichte über das verfloßene Geschäftsjahr entgegenzunehmen und die Neuwahl des Bezirksvorstandes durchzuführen. Zur Beratung werden weiter berufliche und organisatorische Fragen stehen. Den Auftakt bildet ein Begrüßungs- und Festabend in den Räumen des Schützenhauses. Am Sonntag, den 26. Februar spricht Gewerkschaftssekretär Franke-Leipzig über „Rann die wirtschaftliche Lage des Angestellten gebessert werden?“

(Wichtig! Falsche Ein- und Zweimarkstücken) in größerer Anzahl befinden sich seit Anfang dieses Jahres vornehmlich in Dresden und Vororten im Umlauf, ohne daß es bisher gelungen ist, deren Hersteller und Verbreiter zu ermitteln. Die Falschstücke sind an folgenden

## Raum noch Hoffnung für die Regierungskoalition

Groener über die Reichswehr — 35 Millionen Einnahme Ueberschuß bei der Deutschen Reichspost — Betrügerische Altbesitz-Anmeldungen — Um die Festsetzung der Reparationssumme — Die Lage in China — Das Reichsschulgesetz gescheitert

Berlin. Der Interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien hat am Dienstag eine dreistündige Beratung abgehalten, in der noch einmal alle strittigen Punkte des Reichsschulgesetzes erörtert wurden. Die Verhandlungen wurden gegen Mittag abgebrochen.

Man hat in den Besprechungen die Forderungen der Deutschnationalen, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei auf der einen und der Deutschen Volkspartei auf der anderen Seite gegenübergestellt. Dabei ergab sich, daß eine ganze Reihe von Forderungen für die Parteien nicht annehmbar wäre. Man hat die Verhandlungen abgebrochen, weil der Wunsch geäußert wurde, daß über einzelne Forderungen und Vorschläge noch einmal mit den Fraktionen Fühlung genommen werde. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei sind sofort zu einer Beratung zusammengetreten. Auch das Zentrum hielt im Laufe des Dienstags eine Beratung ab.

Man versucht inzwischen, die sachlichen Aufgaben des Reichstages und des Kabinetts weiterzuführen. Der Reichsterrat des Reichstages hat beschlossen, daß in dieser Woche die zweite Lesung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums und des Pensionsetats beendet werden soll, und daß dann nacheinander Haushalt des Verkehrsministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsernährungsministeriums behandelt werden soll.

## Groener über die Reichswehr.

Im Verlaufe der Debatte über die Streichungen am Wehretat nahm im Haushaltsauschuß des Reichstages Reichswehrminister Dr. Groener das Wort, um auf verschiedene einzelne Anfragen einzugehen. Er betonte, es habe sich schon ergeben, daß zwischen seinen Anschauungen und denen der Abgeordneten Graf von der Schulenburg, Erling, Haas, von Richtig und Brüninghaus eine weitgehende Uebereinstimmung herrscht. Geist und Leistung der Offiziere seien entscheidend für den Wert der Truppe. Selbstverständlich dürften nicht Herkunft, soziale Verhältnisse und Examen maßgebend für die Einstellung der Offiziersanwärter sein.

Dem Reichsheer gehörten seit seinem Bestehen im ganzen 209 ehemalige Unteroffiziere als Offiziere an, und am 21. Dezember 1927 waren noch 117 vorhanden gewesen, davon 52, die Hauptleute seien. Sie kämen 1929 erstmalig zur Beförderung zum Major heran.

Wir dürften keinen gesellschaftlichen Unterschied machen. Verhandlungen würde er mit Feuer und Schwert ausrotten. Es stimme, was Dr. Moses gesagt habe, daß die sogenannte Entpolitisierung der Reichswehr nicht völlige Untertänigkeit der politischen Verhältnisse bedeuten könne. Die Beziehungen zu Binden spielten noch immer eine Rolle. Durch die bekannte Verordnung sei aber der Wehrmacht die politische Betätigung und jegliche Zusammenarbeit mit politischen Vereinen verboten. Zu begreifen sei die

## Ertüchtigung der Jugend,

zu verwerfen jegliche Soldatenspielererei. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold habe politischen Charakter. Es habe das selbst wiederholt ausgesprochen. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund bezeichne sich selbst als auf dem Boden des Klassenkampfes stehend. Die Kriegervereine hätten ihren unparteilichen Charakter nicht nur betont, sondern auch bewiesen.

Dann ging der Minister auf die Kieler Munitionsangelegenheit

ein, die er persönlich untersucht habe. Er habe den bestimmten Eindruck, daß eine der beteiligten Firmen unter Druck ihrer Verpflichtung die ihr zur Verschrottung übergebene Munition nach dem Auslande verschoben wolle.

Der Minister hob hervor, daß im Jahre 1927 178 Beschwerden aus der Presse, aus dem Parlament usw. an das Ministerium gelangt seien. 81 Prozent hätten sich als unbegründet erwiesen, 5 Prozent seien gerichtlich geahndet worden. Durch Belehrung seien 18 Prozent erledigt worden, 2 Prozent seien noch nicht abgeschlossen. In seinem ersten Erlaß habe er sich auf den Boden des Vertrauens des Reichspräsidenten gestellt. Es sei ihm wohl bekannt, daß er des Vertrauens des Hauses bedürfte. Er werde sich nie scheuen, von der Wehrmacht der deutschen Republik zu sprechen.

Die Höhe des Etats

sei ebenfalls kritisiert worden. Er werde die Mitglieder des Reichsrats persönlich über die Verhältnisse aufklären. Wahrscheinlich seien die Abstriche nur aus Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse gemacht. Vom Gesamtetat beansprucht der Wehretat in Deutschland 7 Prozent, in Frankreich 21,7 Prozent, in Polen 31 Prozent. Für das nächste Jahr seien noch erhebliche Erhöhungen bei den anderen Staaten vorgesehen.

Aus der Kavallerie lasse sich heutigen Tages alles Mögliche machen. Der Reichstag dürfe das Vertrauen haben, daß die Reichswehr ein absolut zuverlässiges Instrument der verfassungsmäßigen Regierung sein und bleiben werde. Er hoffe, daß er dieselbe Erklärung auch für die Marine abgeben könne, nachdem er die Verhältnisse weiter studiert habe. Er fasse Heer und Marine als Einheit auf.

## Betrügerische Altbesitzanmeldungen

Berlin, 15. Februar. Ein Betrugsfall von ungeheurer Ausmaß, durch den das Deutsche Reich um Millionenbeträge geschädigt worden ist, beschäftigt, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, zur Zeit die Staatsanwaltschaft I. Es konnte ermittelt werden, daß seit länger als einem Jahr große Betrügereien mit Kriegsanleihe-Altbefitzmeldungen verübt worden sind. Als einer der Hauptbeteiligten wurde in der Nacht zum Dienstag der aus dem großen Moabitir Altbefitzungsprozeß bekannte Bankier Clemens Max Kunert von Beamten der Staatsanwaltschaft I und der Kriminalpolizei verhaftet und in das Moabitir Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Angelegenheit dürfte weitere Kreise ziehen, da nachgeprüft werden muß, auf welche Weise es Kuhnert gelungen ist, den Anmeldeungsprozeß durchzuführen. Weitere Verhaftungen werden daher zu erwarten sein.

## Um die Festsetzung der Reparations-Summe

Regelung sämtlicher Schiedsverhältnisse auf einheitlicher Grundlage

Berlin, 15. Februar. Nach den Berliner Morgenblättern meldet der Berliner Vertreter der Times aus New York, daß Parker Gilbert in seinem letzten Bericht zwar die Festsetzung der Reparationssumme empfohlen habe, jedoch nicht vorgeschlagen, Amerika solle seine Forderungen an die Alliierten reduzieren, ehe die Alliierten die Reparationen herabschätzten. Immerhin sei nicht zu erwarten, daß Gilbert sich der Forderung verweigere, daß sämtliche Schuldverhältnisse auf einheitlicher Grundlage geregelt werden könnten. — Der Korrespondent der Times stellt ferner die Frage, ob für Amerika die sofortige Bezahlung von 3 Milliarden Dollar nicht annehmbarer sei, als die Zahlung seiner jetzigen Forderungen bei den Alliierten in Höhe von 4 Milliarden zu unbestimmter Zeit. Akzeptierten die Vereinigten Staaten eine solche Herabsetzung auf 3 oder 2,5 Milliarden, so würde eine entsprechende Herabsetzung der deutschen Reparationen und die Beseitigung des gesamten gefährlichen Nachkriegsproblems wohl innerhalb von drei Jahren möglich sein.

## Geschädigte Auslandsdeutsche bei dem Reichsfinanzminister.

Berlin. Am Dienstag wurde eine Delegation des Ringverbandes der geschädigten Auslandsdeutschen und Verdrängten zu einer einstündigen Unterredung vom Reichsfinanzminister Dr. Köhler empfangen. Obwohl die Vertreter der Geschädigten sich mit der Angabe des Finanzministers, das Mittel zur sofortigen Lösung nicht zur Verfügung ständen, nicht einverstanden erklärten, willigten diese darin ein, daß der Regierungsentwurf zur schnellsten Durchführung käme, um wenigstens der dringenden und äußersten Not der Geschädigten zu steuern, jedoch nicht als Schlußgesetz, um den Geschädigten die Zukunft für ihr Recht nicht zu verschließen. Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte wörtlich: „Wir wollen Ihnen auch die Zukunft nicht verschließen“, so daß von einem Schlußgesetz dieses Entwurfs nicht mehr die Rede sein kann.

## Polen erhöht die Zölle.

Handlungsantrag des stellvertretenden polnischen Ministerpräsidenten.

Warschau. Im polnischen Rundfunk hielt der Stellvertretende Ministerpräsident Bartel eine Rede über die Arbeiten der Regierung. Damit wurde die Reihe der Ministerwahlen begonnen, die die polnischen Minister der Reihe nach im polnischen Radio halten wollen.

Die Regierung sei gegenwärtig, sagte der Minister, mit der Ausfertigung des Staatshaushaltsplans für 1928 und





Merkmale zu erkennen: Der Reichsadler auf der Rückseite der Markstücke ist mangelhaft ausgeprägt und zeigt eingefallene Brust. Die Falschstücke sind aus Messing hergestellt und versilbert. Letztere Stücke weisen daher einen gelben Schein auf. Sie tragen das Ausgabejahr 1924. Die Zweimarkstücke haben einen auffallend matten Schein, schlechte Randprägung, sind etwas größer, aber schwächer als die echten Stücke und durch die Prägung leicht gewölbt. Sie sind aus Neusilber hergestellt, leicht versilbert und tragen die Ausgabejahre 1926 und 1927. Die Kriminalpolizei bittet um sofortige Anzeigerstattung beim Vorkommen solcher Falschstücke bezw. um Festnahme verdächtiger Herausgeber. Sachdienliche Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

**Obersteina.** (Der Turnverein D. T. Obersteina) feierte am vergangenen Sonntag sein 43. Stiftungsfest. Das dem Verein allseitig regles Interesse entgegengebracht wird, bewies auch diesmal wieder die überaus hohe Besucherzahl. Es ist eben doch eine eigne Sache ums deutsche Turnen. Die von den Turnerinnen und Turnern gemeinsam gezeigten Langstabilitäten boten durch saubere Ausführung und neuzeitlichen Aufbau äußerst wirkungsvolle Bilder, und die Walzerformen der Turnerinnen, anmutig nach den Klängen einer wiegenden Walzermelodie vorgeführt, forderten geradezu zum Mitsingen auf. Die Jugendturner ernteten mit ihrem Matrosenreigen, der flott und bewegt ausgeführt, mehr Schaulust als Zweckübung war, wirklich stürmischen Beifall. Alle Darbietungen bewiesen, daß der Turnbetrieb des Vereins auf neuzeitlicher Grundlage aufgebaut ist und daß der Verein z. B. Führer besitzt, wie sie nicht sein können. Nur hätte die Zahl der beteiligten Jugendturner erheblich höher sein können, aber es wird leider noch immer viel zu spät erkannt, daß für die heranwachsende Jugend Turnen und Spiel das Wertvollste neben der Berufsarbeit sind. Darum sei es auch an dieser Stelle immer wieder gesagt: Obersteinas Jugend turne und spiele im Verein der Deutschen Turnerschaft. Dort findest du die Pflege der Selbstbildung und freier fröhlicher Geselligkeit im Geiste der Volksgemeinschaft. Das mitzuerleben, war Allen vergönnt, die teilnahmen am 43. Stiftungsfest. Hoffentlich hat auch dieser Tag dazu beigetragen, in den noch fernstehenden das Bedürfnis nachzureden, Körper und Geist in turnerischer Erziehung zu fähigen und mitzuhelfen am großen Werke unseres Meisters Jahr. Gut Heil!

**Hauswalde** (Die Pulsabern geöffnet) hat sich am Mittwoch ein hier wohnhafter junger Mann in der Nähe der Wohnung seiner Braut. Verheiratete Liebe soll der Grund der Tat sein. Der Verletzte wurde rechtzeitig aufgefunden und konnte im Krankenhaus sofort behandelt werden, so daß Lebensgefahr nicht mehr bestehen dürfte.

**Arnsdorf.** (Maskenball.) Wie im Inzeratenteil ersichtlich, findet nächsten Sonnabend im Gasthof „zur guten Hoffnung“ ein großer öffentlicher Maskenball statt. Die Veranstaltung sei auch hierdurch zum Besuch empfohlen.

**Dresden.** (Kein Tag ohne Verkehrsunfälle.) Am Sonnabend nachmittag wurde auf dem Rathenauplatz eine Dame angefahren, zu Boden geschleudert und schwer verletzt nach der Sanitätsstation in der Marschallstraße getragen. Die Unfälle auf diesem Platze, der doch sicher zu den verkehrsreichsten zählt, häufen sich in der letzten Zeit derart, daß die Anbringung von Schutzgittern dringend geboten erscheint. — Am Sonntag nachmittag fuhr auf der Bangner Landstraße ein Motorradfahrer gegen einen Personenkraftwagen; durch den Anprall flog der Kraftfahrer auf den Koffer des Autos und erlitt erhebliche Verletzungen. Auch der Sachschaden ist bedeutend. — Ein schwerer Zusammenstoß erfolgte in der Nähe des Gasthofs zum Auer. Ein Wollschurker Kraftwagenführer, der vorschriftswidrig auf der rechten Seite ein Kutschgeschirr überholen wollte, rannte mit diesem zusammen, wobei der Vorderteil des Wagens zerrummert, die vier Insassen auf die Straße geschleudert und mehr oder weniger verletzt wurden. Da der Chauffeur angetrunken war und er gegen die polizeilichen Vorschriften verstieß, wird die Schuldfrage hier keiner weiteren Klärung mehr bedürfen. — Zu Würzen wurde der Gutsbesitzer Max Naumann aus Nepperwitz, der mit seinem Fahrrad nach Hause fahren wollte, auf der Landstraße von einem Mietauto angefahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Burgener Krankenhaus starb.

**Dresden.** (Die Festnahme einer gewerkschaftlichen Betrügerin.) Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde die 20 Jahre alte Arbeiterin Frieda Bachmann aus Radeburg wegen umfangreicher Betrügereien, die sie in Dresden und Umgebung ausgeführt hat, festgenommen. Sie erschwand sich unter den verschiedensten Vorwänden von Personen Darlehen. Wenn ihr der Boden in Dresden zu heiß wurde, verlegte sie ihr Arbeitsfeld auf das Landgebiet. Hier trat sie in Lausa, Sörnnewitz, Ober- und Mittelbebersbach und Radebeul bei Landwirten auf, verdingte sich als Magd und ließ sich den Mietzins geben. In Wirklichkeit hatte sie gar nicht die Absicht, zu arbeiten, sondern es war ihr nur um die Erlangung des Mietzinslers zu tun, den sie sofort in eigenen Nutzen verwendete. Bei ihren Betrügereien legte sie sich die Namen Elise Niemer, Bachmann und Pießsch zu. Da die Festgenommene längere Zeit nur von detektivartigen Betrügereien gelebt hat, wird angenommen, daß noch mehr Fälle vorliegen.

**Lichtenberg** bei Freiberg. (Ein jugendlicher Räuber.) Dieser Tage begehrte bei dem Gutsbesitzer Delschlagel, der sich in seinem Geschäft allein befand, ein Unbekannter mit einer Augenmaske Einlass. Er setzte sofort den Fuß in die geöffnete Tür. In der einen Hand einen Revolver, in der anderen ein großes Messer, forderte er Geld oder Leben. Da der Gutsbesitzer an der rechten Hand gelähmt ist, konnte er sich nicht zur Wehr setzen. Der Räuber drang in das Haus ein, verlangte von dem Besitzer, daß dieser ihn mit der Lampe auf seinem Mantel durch das Haus begleite. Der Eindringling durchsuchte dann alle Behälter im Erdgeschloß. Als er da kein Geld fand, befahl er dem Gutsbesitzer, nach dem oberen Stockwerk voranzugehen. Unter steter Bedrohung mit dem Revolver folgte der Räuber. Als die Durchsuchung von neuem begann, ließ der Gutsbesitzer die Lampe fallen und entfloh in der Finsternis, um Hilfe zu holen. Als diese eintraf, hatte der Räuber merktant das Weite gesucht. Mittels Polizeihundes gelang es, den Täter in der Person des 16jährigen Kleintierhalters Willy Ewald Hampel festzustellen. Hampel blieb jedoch auf freiem Fuß und war am nächsten Tag verschwunden.

(Erneuter Schneefall im Erzgebirge.) In den höheren Lagen des Erzgebirges ist erneut Schneefall eingetreten. Vom Fichtelberg werden 130 Zentimeter Schnee gemeldet, Oberwiesenthal 68, Auerberg 70, Johannegeorgenstadt 45, Altenberg 30, Ripsdorf-Bärenfels 22 Zentimeter. Winterport ist immer noch möglich, umsomehr als durchschnittlich 3-5 Zentimeter hoch Neuschnee gefallen ist.

### Das Erbrecht vor dem Sächsischen Landtag.

(66. Sitzung.) OB. Dresden, 14. Februar. Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über einen Gebietsaustausch mit dem

1929, der etwa 2 1/2 Milliarden an Ausgaben und ebensoviel an Einnahmen vorsieht, beschäftigt. Mit Rücksicht auf die passive Handelsbilanz sehe sich die Regierung im gegenwärtigen Augenblick veranlaßt, den Import, insbesondere an Luxuswaren, einzuschränken. Zu diesem Zwecke hat die Regierung beschlossen, die Valorisierung der Zölle durchzuführen. Die Valorisierungsverordnung sieht eine Erhöhung der Zölle für alle Waren vor.

**Landes Thüringen in Schlußberatung an.** Dann wurde beschlossen, dazu die Regierung zu suchen, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelung der finanziellen Verhältnisse der bisher sächsischen Gemeinden während der Übergangszeit hinzuwirken. Weiter sieht zur Vorbereitung der Gesetzentwurf über die

**Auflösung der Familienanwartschaften.** Ministerialrat Dr. Schreyer erklärt namens der Regierung u. a.: Der vorliegende Entwurf stimmt mit den früheren Entwürfen in seinen wesentlichen Grundzügen überein. Es sind nur einige Änderungen vorgenommen worden. Daß die Vorschrift im Artikel 155 der Reichsverfassung „Die Fideikommissen sind aufzulösen“ auch für die sächsischen Familienanwartschaften gilt, kann nicht zweifelhaft sein. Die Auflösung bezweckt die Beseitigung der rechtlichen Gebundenheit der Fideikommissen und ihre Überleitung in das freie Eigentum des darauf Berechtigten. Die Regelung der Auflösung würde es sich zum Ziel setzen, auch der Interessen der übrigen Beteiligten und weiterhin dem forstwirtschaftlichen Interesse gerecht zu werden. Dementsprechend enthält der Entwurf Vorschriften zum Schutze aller dieser Interessen. Der Entwurf sieht zwei Auflösungsarten vor: Die freiwillige Auflösung und die Zwangsauflösung. Den weiter zur Beratung stehenden

**Gesetzentwurf über das Anerbenrecht** begründet Wirtschaftsminister Krug von Nidda und von Falkenstein. In der jetzigen Agrarfrage liege der Grund, weshalb der Begriff der geschlossenen Güter erhalten werden solle. Aus der Verschuldung der Güter ergebe sich, daß, wenn Sachen seine glückliche Verteilung des Grundbesitzes erhalten wolle, ein Einschreiten der Regierung notwendig sei. Das sei der Grund der Vorlegung des Anerbenrechts. Auch in Sachen habe sich die Gewohnheit herausgebildet, daß die Güter schon bei Lebzeiten des Besitzers zu einem festgesetzten niedrigen Preise an den Nachfolger unter der Bedingung des Auszugs überlassen werden. Aus dieser Tatsache sei auf eine Art Anerbenrecht zu schließen. Der vorliegende Entwurf solle diese Anerbenrechte gesetzlich festlegen, und zwar obligatorisch. Der Redner tritt für eine weitgehende Schonung der Interessen der Anwärter ein. Mit Rücksicht darauf, daß in Industriegebieten kein Interesse für das Anerbenrecht vorliegt, dürfe sich vielleicht eine fakultative Einföhrung empfehlen. Er persönlich sei für ein obligatorisches Anerbenrecht. Bedenklich sei für Anwartschaftsbesitzer die hohe Verzinsung von fünf Prozent an die Mieter. Er wundere sich über die ablehnende Stellung dem Gesetze gegenüber, das doch verhindern wolle, daß sich das Kapital an Stelle des alten Bauernstandes setze.

**Abg. Dr. Wegner (Dn.):** Die Volkswirtschaft habe kein Interesse daran, daß der leistungsfähige Großgrundbesitz zerstört werde. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei für die Durchführung des Gesetzes über die Auflösung der Anwartschaften ungünstig. Die jetzige Vorlage bringe gegenüber der früheren unannehmbare Verbesserungen.

**Abg. Neu (Soz.):** Prinzipiell sei der Vorlage über die Familienanwartschaften zuzustimmen. Nur bringe sie eine ganz einseitige Begünstigung der gegenwärtigen Fideikommissbesitzer. Die Vorlage müsse gründlich umgestaltet werden, wenn sie die Zustimmung auch seiner Partei finden solle. Die Begründung des Anerbenrechts sei nicht einwandfrei.

**Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftspartei)** erklärte die grundsätzliche Zustimmung seiner Partei zu den beiden Fragen.

**Abg. Dr. Dehne (Dem.):** Für die Entscheidung seiner Partei werde nur das volkswirtschaftliche Interesse maßgebend sein.

**Abg. Schladebach (Dn.)** erklärte, die gegenwärtige Not des Bauern zwinge zur Annahme der vorliegenden Gesetze, und zwar müsse das Anerbenrecht obligatorisch eingeführt werden.

**Abg. Reimer (Komm.)** bezeichnete die Enteignung der Großgrundbesitzer als das Richtige.

**Abg. Behre (Allsoz.):** Seine Partei werde beiden Vorlagen zustimmen.

Beide Vorlagen werden hierauf an den Rechtsausschuß verwiesen.

In gemeinsamer Beratung wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung einer sächsischen Landesbrandversicherungskasse vom 20. Juli 1925 und ein kommunizierender Antrag auf Bereitstellung von Mitteln für die Schulden der Roggenrentenbank beschlossen. Der Gesetzentwurf fand nach kurzer Aussprache Annahme. Der kommunizierende Antrag wurde abgelehnt.

Endlich gelangte zur Schlußberatung ein sozialdemokratischer Antrag betr. die Erhebung einer Steuer vom reinen Bodenwert und die Heraushebung der Grenze für das steuerfreie Einkommen.

Die namentliche Abstimmung über diesen Antrag soll in der nächsten Sitzung stattfinden, die auf Donnerstag, den 16. Februar festgesetzt wurde. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die sozialdemokratischen und die kommunizierenden Anträge auf Änderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes.

### Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Koalition

Während der Plenarsitzung des Landtages gingen Gerüchte um über die Austragung weitgehender Bestimmungen zwischen der Wirtschaftspartei und der Fortschrittspartei. Diese Gerüchte finden ihre Bestätigung durch eine Mitteilung des kommunizierenden Abgeordneten Wötcher, daß es sich hierbei um die von der Volkrechtspartei beantragte Aufhebung des Wohnungszwangsloderungsgesetzes für Chemnitz, wo sich Mißstände herausgestellt hätten, handele. Die Wirtschaftspartei, die der regionalen Aufhebung des Loderungsgesetzes erst zugestimmt hat, will heute nichts mehr davon wissen. Bei Aufrechterhaltung des Standpunktes droht die Volkrechtspartei mit Wiedereinbringung ihres von der Regierung unterstützten Antrages auf gänzliche Wiedereinsetzung des Wohnungszwangsloderungsgesetzes.

### Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Deutscher Reichstag.

381. Sitzung, Dienstag, den 14. Februar 1928.

Die zweite Lesung des Haushaltsplanes des Reichsarbeitsministeriums wurde fortgesetzt, und zwar beim Arbeitsvertragsrecht und bei der Lohnpolitik.

Der Demokrat Schneider schloß sich der Warnung des Ministers wegen einer allgemeinen Absperrung in der Metallindustrie an. Der Zentrumsabgeordnete Gerig verlangt, daß die Einrichtung von Betriebsräten überall gewährleistet werde.

### Die Erhöhung wird bis zu 72 Prozent betragen.

Die Waren, die in der Zollvalorisierung berücksichtigt werden, werden in vier Kategorien eingeteilt. Die Valorisierung der Zölle, erklärt der Minister, sei so gedacht, daß die breite Masse der polnischen Konsumenten nicht betroffen werde, die heute in Polen nur in sehr geringem Maße Luxusartikel wie Weine, Parfüms und Delikatessen verbrauche.

Der Deutschnationale Leopold erkannte an, daß Schiedsprüche nach dem Kriege erforderlich waren und daß größere Kämpfe auch jetzt noch nötig sein könnten. Er wünsche aber einen Systemwechsel und verlangte eine einheitliche Wirtschaftspolitik im Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

Beim Arbeitsschutz verlangte Sozialdemokrat Großmann die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag. Der deutschnationale Abgeordnete Lam bach wünscht einen Gesetzentwurf über soziale Hauptwahlen. Im Arbeitsgerichtsgezet soll an Stelle der jetzigen Berufung der Arbeitsrichter ihre Wahl eingeführt werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß die sachlichen Voraussetzungen für einen einheitlichen Termin für die Betriebsratswahlen nicht gegeben seien. Denn es werden häufig neue Betriebe gegründet, die Belegschaften wechseln, es gibt auch Saisonbetriebe.

Abg. Dr. Moldenhauer (D. Sp.) begrüßt die Errichtung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf.

### Die sächsische Gesandtschaft in München.

Ferner notwendig oder nicht?

Wieder einmal ist ein lebhafter Streit um die Frage entbrannt, ob die sächsische Gesandtschaft bei den süddeutschen Staaten mit dem Sitz in München weiter aufrechterhalten werden soll. Neu ist ja dieser Streit nicht, schon in der Vorkriegszeit gab es alljährlich bei den Staatsdebatten Auseinandersetzungen hierüber. In der vordersten Linie der Kampffront stand damals gewöhnlich der Abgeordnete der Fortschrittlichen Volkspartei Günther, der seinen Standpunkt auch als demokratischer Abgeordneter im Landtag, solange er diesem angehörte, nachdrücklich verteidigte. Heute ist der Streit wieder durch die Neubildung des Postens mit dem Legationsrat erster Klasse Dr. Erich Gottschald aktuell geworden. Als



Dr. Erich Gottschald, der neue sächsische Gesandte in München.

sich unter der Ministerpräsidentenschaft Zeigners die Beziehungen zwischen Sachsen und Bayern so schlecht gestalteteten, daß kaum noch ein bundesstaatliches Verhältnis existierte, verwaiste auch der Münchener Gesandtenposten. Nach dem Sturz Zeigners ging dann Geheimrat Schmidt nach München, und als er starb, verwaltete provisorisch Dr. von Graushaar sein Amt. Mit der Berufung Dr. Gottschalds ist nunmehr die Stelle wieder endgültig besetzt worden. In den Reihen der Gegner der Gesandtschaft, die weit über die Sozialdemokraten und Demokraten hinausreichen, betont man, daß in der Republik und im Zeichen der Verfassungs- und Verwaltungsvereinfachung die Aufrechterhaltung des Münchener Postens nicht mehr zeitgemäß, ja sogar ein politischer Unfug sei. Die Gegner berufen sich besonders auch auf die Schiedsgerichtsdienstleistungen der sächsischen Regierung. Dort wird gesagt: „Die Erfahrungen der letzten Zeit haben bestätigt, daß die sächsische Vertretung bei den süddeutschen Staaten manche nicht zu unterschätzenden Vorteile bringt. Zumal in einer Zeit, in der die Neugliederung des Reiches und eine gesamtdeutsche Verwaltungsreform im Vordergrund des Interesses stehen, ist es wertvoll, über die Stellung der süddeutschen Staaten zu diesen Fragen laufend unterrichtet zu werden. Eine Notwendigkeit, die Gesandtschaft in München auf die Dauer aufrechtzuerhalten, besteht nicht.“

Während sich die Gegner der Gesandtschaft auf den Schluß der Schiedsgerichtsdienstleistungen berufen, weisen die Befürworter mehr auf den Anfang hin. Es ist ja zuzugeden, daß die Wiederdauer der Münchener Einwirkung mancherlei Vorteile bringt, auch in wirtschaftlicher Beziehung. Und es wird gerade in dieser Zeit der Aussprache über die Verfassungsreform nicht vom Abbel sein, wenn die sächsische und die bayerische Regierung und auch die übrigen süddeutschen Regierungen auf dem Wege über die Gesandtschaft mitunter nähere Fühlung nehmen. Aber es kann natürlich auch die Frage erhoben werden, ob sich in der Zeit des Schnellzuges und des Telefons nicht auch andere Möglichkeiten dafür bieten.

Die sächsische Regierung hat kürzlich darauf hingewiesen, daß ja auch Breuen seine Gesandtschaft in München weiterbestehen lasse. Dieses Argument hat nun allerdings stark an Wert verloren, seit der Haushaltsausschuß des Reichstages beschlossen hat, die Gesandtschaft des Reiches in München als „unnützlich wegfällen“ zu bezeichnen. Man dürfte sich kaum in der Annahme täuschen, daß bei den bevorstehenden Staatsverhandlungen im Sächsischen Landtag für die Gesandtschaft in München ein ähnlicher Beschluß gefaßt werden könnte. Aber auch die Möglichkeit ist vorhanden, daß man zur Streichung des Postens kommen wird.

### Die Lage in China

London, 14. Februar. Nach Berichten aus Hongkong sind nördlich der Süschanfu-Bufau-Tientsin Eisenbahn Kämpfe im Gange. Von Tschang aus gehen Truppentransporte nachwärts. In Canton sind während des Wochenendes 15 Kommunisten hingerichtet worden. Offiziell wird betont, daß die Rebellen in den östlichen Bezirken unterdrückt wurde und zwei Führer der Kommunisten, Tschanghsui und

Wongliche Führer... 35... Wirtschaft... dritte... 1927... anwe... gegeb... haben... etwas... Sta... des Po... gang... 29.000... Bildung... Post... Am... Ueber... sich bes... ist etwa... Im... richt... bearb... Länder... lenden... Jahre... notdien... angew... haltende... Die M... Sparma... Million... ausgege... B... zu einem... u. a. erf... das Prä... die Gefa... sächsis... Reichs... deutschen... Der... nahm ei... Reichsta... arbeitsm... finanzm... kreditm... trage vo... der Deu... teiligen... 51 Proz... einem P... übernom... für den... Jahr 192... Ein 3... De... dem Bil... nach Ma... fliedung... bieten... Staaten... er im V... ter will... Nahrung... Der... Fels... Forbo... nenderw... die hint... ten, da... Hall... Der... Krant... über... aus d... Wa... und fan... Falles... die heu... Gerichts... noch... der Mü... Sche... eine m... ihre S... Ausgan... war, de... tun fan... lafiet... Tat un...



Bonglecheong, geflüchtet sind. Verschiedene andere kommunistische Führer sind mit ihrer Gefolgschaft nach Hongkong unterwegs. Das zweite Bataillon der englischen Gold-Stream-Bande, das in Shanghai stationiert war, ist heute auf dem Transportdampfer „Assy“ nach England eingeschifft worden.

### 35 Millionen Einnahmenüberschuss der Deutschen Reichspost.

Wirtschaftsbericht über das 3. Vierteljahr 1927/28. — Rückgang nur beim Telegrammverkehr.

Aus dem Bericht der Deutschen Reichspost über das dritte Viertel (Oktober bis Dezember) des Wirtschaftsjahres 1927 geht hervor, daß sich der Paketverkehr und der Postanweisungs-, Zahlkarten- und Zahlungsanweisungsverkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gehoben haben. Der Einschreibebrief- und Wertbriefverkehr ist etwas zurückgegangen.

Nach den vorläufigen Ermittlungen des Ergebnisses des Postfachverkehrs im Kalenderjahr 1927 betrug der Zugang an Postcheckkonten in diesem Zeitraum rund 29 000; der Jahresumsatz belief sich bei 662 Millionen Buchungen auf 136 Milliarden Rm. Das Guthaben der Postcheckkonten betrug Ende Dezember 1927 657 Millionen Rm., im Jahresdurchschnitt 610,5 Millionen Rm. Der Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland hat sich besonders gut entwickelt. Der Telegrammverkehr ist etwas zurückgegangen.

Im Auslandsfunkverkehr wurden in der Berichtszeit 581 000 Telegramme mit 8,5 Millionen Wörtern bearbeitet. Der Funkbriefdienst wurde auf mehrere Länder ausgedehnt. Im Seefunkverkehr wurden im Kalenderjahr 1927 rund 75 000 Telegramme gegen 61 500 im Jahre 1926 befördert. Siervon entfallen rund 7800 Telegramme mit 173 000 Wörtern auf den Bletter- und Seeroteindienst. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist auf 2 009 842 angewachsen. Die Einnahmen haben sich infolge der anhaltenden guten Konjunkturverhältnisse günstig entwickelt. Die Ausgaben hielten sich in den durch die eingeleiteten Sparmaßnahmen beabsichtigten Grenzen. Es wurden 559,5 Millionen Rm. eingenommen und 524,4 Millionen Rm. ausgegeben.

### Bierabend beim Reichspräsidenten

Berlin, 15. Febr. Der Reichspräsident hatte heute zu einem parlamentarischen Bierabend geladen. Es waren u. a. erschienen: die in Berlin anwesenden Reichsminister, das Präsidium und etwa 200 Abgeordnete des Reichstages, die Bevollmächtigten der deutschen Länder, die preussischen Provinzialbevollmächtigten zum Reichsrat, ehemalige Reichs- und Staatsminister, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen Presse.

### Zwischenkredite für den Wohnungsbau.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages nahm eine Entschließung an, die dem Haushaltsausschuß des Reichstages zugestellt werden wird. In ihr wird der Reichsarbeitsminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister zur Förderung der Gewährung von Zwischenkrediten für den Kleinwohnungsbau sich bis zu einem Betrage von 10 Millionen Reichsmark an einer Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G. in Berlin zu beteiligen. Das Reich muß am Gesamtkapital mit mindestens 51 Prozent beteiligt sein. Ferner soll die Bürgschaft bis zu einem Betrage von 200 Millionen Reichsmark an diese Bank übernommen werden. Die Summe soll zu Zwischenkrediten für den Kleinwohnungsbau verwendet und im Rechnungsjahr 1928 aufgenommen werden.

### Aus aller Welt.

Ein 3. Versuch zur Ueberfliegung des Nordpols Der arktische Forscher George Wilkins, begleitet von dem Piloten Tilsen, hat sich nach Berichten aus Seattle nach Alaska eingeschifft, um einen dritten Versuch der Ueberfliegung des Nordpols zu machen und nach unentdeckten Gebieten zu forschen, auf denen die Flagge der Vereinigten Staaten gehißt werden soll. Kapitän Wilkins erklärte, daß er im Vorbeifliegen von Point Barrow in Spitzbergen starten will. Er führt ein neues Flugzeug und ausreichende Nahrungsmittel für sechs Monate mit sich.

### Schwere Einsturzkatastrophen in Idstein.

Der hinter dem Rathaus von Idstein sich erhebende hohe Fels stürzte am Dienstag mittags dem auf ihm errichteten Torbogengebäude und mehreren alten Gebäuden der Domänenverwaltung herab. Der Druck, den die Felsmassen auf die hintere Wand des Rathauses ausübten, läßt befürchten, daß das untere Stadtwerk eingedrückt wird.

### Haltet und lest das Fulenburger Tageblatt!

### Kranke aus der Haft entlassen.

Der Staatsanwalt läßt die Mordanklage gegen Krank fallen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen im Prozeß Krank am Dienstag hatte sich das Bild erheblich verändert. Nach dem Spruch des Gerichts ist Paul Krank aus der Haft entlassen.

Man begann dann sofort mit den Zeugenvernehmungen und kam dabei eigentlich auf den Kernpunkt des ganzen Falles, nämlich auf die Erziehung dieser Jugend, die heute als Angeklagter oder Zeuge vor den Schranken des Gerichts steht. Wer es aus dem Gang der Verhandlungen noch nicht ersehen haben sollte, dem geben die Aussagen der Mutter des Angeklagten und des Vaters der Geschwister Scheller die Bestätigung, daß hier Eltern mit einem Leichtsinne die Verantwortung für ihre Kinder von sich geschoben haben, der der Ausgangspunkt für den Weg jener jugendlichen Schuldigen war, der in den Abgrund führte. Mehr als ein Gericht tun kann, haben die Eltern durch ihre Aussagen sich belastet und sich zu den wahren Schuldigen der Tat und der Entartung ihrer Kinder gestempelt.

Als erste Zeugin wird die Mutter von Krank vernommen. Sie sagt aus, was eben eine Mutter aussagt: daß der Angeklagte immer „ein lieber, guter Junge“ gewesen wäre, aber er sei sehr weich. Sie habe sich vergeblich bemüht, ihn von dieser weichen Veranlagung abzubringen. Im ganzen habe sie nur gute Eigenschaften und Neigungen bei ihm beobachtet. Das Uebel sei später gewesen, daß er mit reicheren Freunden verkehrte. Weiter erklärte die Zeugin, ihr Sohn leide an Angstgefühlen und habe bis zu seinem 14. Jahre häufig Ohnmachtsanfälle erlitten.

Dann kam der Vater des toten Scheller zur Zeugnishaft. Man kennt sein psychologisches Porträt bereits aus dem, was man über ihn hörte. Man hörte von Interviews, die er verkaufte, und von einem Maskenfest, das im Hause Scheller jetzt zur Veranstaltung kommen sollte.

Der Vater erklärte u. a., er habe nichts dagegen gehabt, daß sein Sohn mit seinem Freunde Paul Krank in Mahlow allein haufte. Er habe gedacht, die Jungen liebten das abenteuerliche Leben, sie hätten den Zwang der Schule und wollten auch einmal frei sein. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn die Jungen sich so selbst habe überlassen können, erwiderte der Zeuge: Mein Sohn war sehr solide. Vorsitzender: Es war doch aber eine schwere Verantwortung, die Sie da auf sich nahmen. Zeuge Scheller:

Junge Leute in diesem Alter machen ihre Wanderfahrten allein über Wochen und Monate hinaus.

Vorsitzender: Hatten Sie mit Ihrem Sohn schon Erfahrungen gemacht, die ihn als aufichtsbedürftig erscheinen ließen? Ich erinnere an die Autofahrt. Der Zeuge erwidert, er hätte diese Fahrt nach Paris für nützlich gehalten.

### Muß das sein?

Seltzam und befremdend ist die Haltung des Publikums dem Angeklagten Krank gegenüber. Als Krank nach der Verhandlung am Dienstag das Gerichtsgebäude verließ, umdrängte eine dicke Menschenmenge den Wagen, man warf Blumensträuße in den Wagen und brachte Hochrufe auf ihn aus.

### Welche Strafe erwartet den Angeklagten?

In dem Prozeß des Primaners Paul Krank, der in Berlin vor dem Schwurgericht spielt, lautete die Anklage des Staatsanwaltes

1. auf gemeinschaftlich mit dem durch Selbstmord getendeten Günther Scheller begangenen Mord,
2. auf Verabredung zum Mord,
3. wegen unerlaubten Besitzes einer Schusswaffe.

Im ersten Falle handelt es sich um die sogenannte Mittäterschaft, bei der jeder Teilnehmer als Täter bestraft wird, und zwar kommt hier die Todesstrafe wegen Mordes zur Anwendung. Inzwischen hat aber der Staatsanwalt die Anklage wegen „Mordes“ fallen gelassen bzw. in eine solche wegen „Totschlages“ umgeändert. Der Unterschied liegt darin, daß es sich bei Mord um eine „mit Ueberlegung“ ausgeführte Tat handelt, während Totschlag mehr eine Affekthandlung darstellt. Als Strafe steht hierauf Zuchthaus nicht unter 5 Jahren.

Die „Verabredung zum Mord“ ist ein erst anlässlich des Rathenau-Mordes eingeführter Tatbestand, der den mit einer Strafe von 5 Jahren, jedoch nicht unter einem Jahre Gefängnis, bestraft, der sich mit einem andern verabredet, einen Dritten zu töten.

Die Strafe für den verbotenen Besitz einer Schusswaffe schließlich ist nur eine Geld- oder Haftstrafe. Würde eine Verurteilung in allen einzelnen Fällen erfolgen, so werden die Strafen nicht zueinander addiert, sondern es findet lediglich eine Erhöhung der verwirkten schwersten Strafe statt. Da Paul Krank zur Zeit der Verbegehung der Tat bereits über 18 Jahre alt war, wird ihm das Privileg der Jugendlichkeit nicht zugute kommen, vielmehr wird das Gesetz in voller Schwere zur Anwendung gebracht werden können.

Inwieweit allerdings das Gericht überhaupt die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten in allen Punkten erlangen wird, steht noch dahin.

### Sport.

#### Olympische Winterspiele.

Das Eisschnelllaufen über 5000 Meter, das bei Schneegestöber und Wind in St. Moritz ausgetragen wurde, gewann der Norweger Ballangrud in 8:50,5. Jungbluth (Deutschland) endete auf dem 16. Platz in 9:26,7.

Die Schnelllaufmeisterschaften über 1500 Meter holte sich der finnische Weltmeister Hunberg in 2:21,1, während Övrenen 2:21,9 Minuten benötigte. Jungbluth hielt sich hervorragend und endete auf dem elften Platz.

Die schwierigste und vielleicht bedeutendste Leistung der Olympischen Winterspiele, der 50-Kilometer-Skilang, wurde überlegen von den Schweden gewonnen: 1. Hedlung (Schweden) 4 Stunden 52 Minuten, 2. Janssen (Schweden) 5:05, 3. Andersson (Schweden) 5:06, 4. Kjelbotn (Norwegen) 5:14, 10. Wahl (Deutschland) 5:34, 11. Bauer (Deutschland) 5:37.

### Börse und Handel.

#### Amthliche sächsische Notierungen vom 14. Februar 1928

Dresden. Die feste Stimmung blieb nicht erhalten. Die Abschwächungen hielten sich allerdings in mäßigen Grenzen und betrafen besonders die Werte, die an der Vorbörse stark gestiegen waren. Von Maschinenwerten verloren Hamel 7,25, Schubert u. Salzer 3, Genußscheine 7,25, Escher 2,5 und Pittauer Maschinen 2 Prozent. Höher lagen hier Kofstroh und Union Diehl um je 1,5 Prozent. Von Textilwerten gewannen Zittauer Kammgarn 5, Plauerer Gardinen 1, wöhingegen Baumwollspinnerei Zwickau, die mehrere Tage lang nicht notiert wurden, 11 und Deutsche Jute 2 Prozent verloren. Veränderungen nach oben hatten ferner: Radeberger Export und Steingutfabrik Sörnewitz (plus 2,5 Prozent); es verloren Albumin Gnußscheine 3, Felsenkeller 4, Polyphton 4,5 Prozent.

Leipzig. Hier herrschte eine freundliche Grundstimmung. Die Umsätze blieben unbedeutend. Es besserten sich Stöhr um 2, Sächsische Bank um 1,5, Leipziger Wollkämmerei um 1,5 Prozent. Schwächer lagen Leipziger Baumwollspinnerei und Polyphton um 2,5, Bitter um 1 Prozent.

Chemnitz. Bei geringem Geschäft war die Börse im allgemeinen behauptet. Der Freiverkehr war späterhin schwach. Schubert u. Salzer gaben nach der starken Steigerung am Vortage 5,25 Prozent nach, Genußscheine 7 Prozent. Ferner waren Bachmann u. Ladevia 6 Prozent billiger zu haben. Fest war man für Großenhainer Webstuhl (plus 3 Prozent) und Union Diehl (plus 2 Prozent).

### Dresdener Produktenbörse.

Börzenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	18. 2.	10. 2.		18. 2.	10. 2.
Weizen int., 73 kg	239—244	237—242	Weiz.-Ml.	15,0—15,4	15,0—15,4
Roggen	239—244	237—242	Rogg.-Ml.	15,5—17,3	15,5—17,3
fächl., 69 kg	247—252	245—250	Raiserauszugmehl	43,5—45,0	43,5—45,0
Sommergerste, fächl.	275—290	275—280	Bäcker- undbrotmehl	37,5—39,0	37,5—39,0
Futtergerste	225—255	225—255	Weizen-nachmehl	22,0—23,0	22,0—23,0
Hafer, int.	212—224	217—222	Inland-weizenm.	36,0—37,0	36,0—37,0
Maß, tr.	340—350	340—350	Erbsen 70 %	36,0—37,0	36,0—37,0
Laplatz	212—215	214—217	Roggenmehl O I	37,5—39,0	37,5—39,0
Einqu.	235—250	235—250	Erbsen 60 %	36,5—37,0	36,5—37,0
Trockenschitzel	14,4—14,8	14,4—14,8	Roggenmehl I	36,5—37,0	36,5—37,0
Zuckerschitzel	20,5—22,0	20,5—22,0	Erbsen 70 %	36,5—37,0	36,5—37,0
Kartoffel-Hoden	26,0—26,5	26,0—26,5	Roggen-nachmehl	22,5—23,5	22,5—23,5
Futtermehl	18,5—19,5	18,5—19,5			

Tendenzen: Ruhiq.

Die Preise verstehen sich bis einsch. Maß per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Kaffee, Erbsen, Bienen, Peluschten, Lupinen und Wehl (Wehl inkl. Sac frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei sächsischer Versandstationen.

Chemischer Viehmarkt. Auftrieb: 705 Rinder, darunter 122 Ochsen, 145 Bullen, 426 Kühe, 12 Färsen; 495 Kälber, 409 Schafe, 3754 Schweine. Verkauf: bei Rindern schlecht, bei Kälbern mittel, bei Schafen und Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 50—63, b) 45—48, c) 36—44; Bullen a) 56—60, b) 50 bis 54, c) 43—48; Kühe a) 48—52, b) 40—45, c) 32—38, d) 25 bis 30; Kälber a) —, b) 80, c) 74—78, d) 60—70; Schafe a) 54 bis 56, b) 50—55; Schweine a) —, b) 54—57, c) 54—56, d) 52 bis 55; Sauen 45—50.

### Berliner Börse vom Dienstag.

Obwohl die Nachbörse am Montag keine besondere Anregung für den Beginn des Dienstagsgeschäfts gebracht hat, und die Tendenz zuletzt eher nach unten neigte, machte sich bei Beginn des Verkehrs eine ziemlich belebte und verschiedentlich auch gebesserte Stimmung bemerkbar. Die Kurse waren für einzelne Papiere besetzt.

### Amthliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	14. Februar		13. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,19	4,198	4,19	4,198
London . . . 1 £	20,419	20,459	20,423	20,463
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,59	168,63	168,68	169,02
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,16	112,28	112,19	112,41
Stockholm . . . 100 Kron.	112,43	112,65	112,47	112,69
Oslo . . . 100 Kron.	111,48	111,70	111,49	111,71
Statten . . . 100 Lire	22,19	22,23	22,195	22,235
Schweiz . . . 100 Frcs.	80,555	80,715	80,60	80,76
Paris . . . 100 Frcs.	16,465	16,505	16,46	16,50
Brüssel . . . 100 Belge	58,325	58,445	58,32	58,44
Prag . . . 100 Kron.	12,417	12,437	12,418	12,438
Wien . . . 100 Schill.	59,00	59,12	58,985	59,165
Spanien . . . 100 Peset.	71,21	71,35	71,16	71,30

Handdistanz: Berlin 7 (Comard 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 4 1/2, Statten 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 5.

Stkdebisen. Warschau 46,925 G 47,125 B, Riga 80,78 G 81,12 B, Neval 112,15 G 112,65 B, Rowno 41,51 G 41,69 B, Posen 46,98 G 47,16 B. — Noten: Große Polen 46,775 G 47,175 B, Eften 111,75 G 112,75 B.

1 franz. Franc 0,16 1/2 Rm., 1 Belga 0,58 Rm., 1 Pira 0,22 Rm., 1 Sloty 0,47 Rm.

### Effektenmarkt.

Inländische Anleihen kaum verändert. Ausländische Renten vernachlässigt. Bankwerte: Mitteldeutsche auf den bevorstehenden Abschluß 1,50 Prozent höher. Verkehrsrente: A.-G. für Verkehrsrenten zogen 2,50 Prozent an, während Canada 1 Prozent nachgaben. Schiffrenten an, während Canada 1 Prozent nachgaben. Schiffrenten an, während Canada 1 Prozent nachgaben. Schiffrenten an, während Canada 1 Prozent nachgaben.

### Amthliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einsch. Sac frei Berlin.					
1000 kg	14. 2.	13. 2.	Mehl 70 %	14. 2.	13. 2.
Weiz. märk.	226°—229°	225°—228°	Weizen . .	28,75—33,0	28,5—32,7
März	255°—254°	253°—252°	Roggen . .	29,75—33,0	29,5—33,0
Mai	265°—264°	263°—262°	Weizenkleie .	15,30	15,30
Juli	269°—269°	267°—268°	Roggenkleie .	15,25	15,25
Rogg. märk.	231—235	230°—234°	Raps (1000 kg)	—	—
März	258°—258°	256°—257°	Leinlaad (do.)	—	—
Mai	265°—264°	263°—264°	Erbsen, Vittoria	47,0—55,0	47,0—55,0
Juli	262° u. B.	254° u. B.	Al-Speiseerbsen	32,0—35,0	32,0—35,0
Wint.	220°—272°	220°—270°	Futtererbsen	21,0—22,0	21,0—22,0
Sommer.	—	—	Maßschmalz	20,0—20,5	20,0—20,5
Hafer märk.	207°—218°	206°—217°	Ackerbohnen	20,5—21,5	20,5—21,5
März	227°	226° u. G.	Widen	21,0—23,0	21,0—23,0
Mai	239	237°	Lupinen, blau	14,0—14,75	14,—14,75
Juli	—	—	gelb	15,2—16,0	15,2—16,0
Wint.	—	—	Seradella . .	20,5—23,5	20,5—23,5
Sommer.	—	—	Rapsstüchen	19,75—19,9	19,7—19,9
Maß	219°—221°	219°—221°	Leintuch . .	22,0—22,2	22,0—22,2
Berlin	219°—221°	219°—221°	Trockenschitzel	12,8—12,9	12,8—12,9

1) Hektolitergewicht 74,50 kg. 2) do. 69 kg.

Berliner amthliche Notierung für Rauhfutter. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen 0,80—1,05, do. Weizenstroh 0,75—0,95, do. Haferstroh 0,70—0,85, do. Gerstestroh 0,70 bis 0,85, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 0,90 bis 1,20, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,60—0,80, do. Weizenstroh 0,60—0,70, Häcksel 1,60—1,75, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befehl mit minderwertigen Gräsern 1,40—1,80, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Befehl 2,40—2,70, Luzerne lose 3,50—4, Thymotee lose 3,50—3,80, Riechen, lose 3,50—3,90. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Butterpreise. Amthliche Notierung im Verlehe zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 173, 2. Qualität 159, abfallende Sorten 145 Rm. Tendenz: Fest.



Morgen, Donnerstag, den 16. Februar, 8 Uhr im Konfirmandenzimmer  
**Gustav Adolf-Frauenvereins-Abend**  
Berichte werden gegeben.  
Recht zahlreiches Kommen erbiten herzlichst  
**die Vorsteherinnen.**

**Gasthof zur guten Hoffnung, Arnsdorf**  
Sonnabend, den 18. Februar 1928:  
Großer öffentlicher  
**Maskenball**  
in sämtl. feenhaft dekorierten Räumen  
Anfang 7 Uhr. Ende 3 Uhr  
Zwei Musikskapellen!  
Demaskierung 1/2, 11 Uhr  
Die originellsten Herren- und Damen-Maske werden prämiert  
Eintritt (einschl. Steuer) für Teilnehmer 2 10 M, für Zuschauer 1 60 M  
**Masken-Garderobe im Hause!**



**Konsum-Verein Pulsnitz**  
Donnerstag:  
**Rotbarsch (kopflös)**  
Pfund 35 Pfg.

Zur Konfirmation  
empfehle die neuesten  
**Kleider-Stoffe**  
in schwarz und modernen Farben  
sowie sehr preiswerte  
besonders schöne  
**Lindener Köper-Samte**  
Aparte fertige Kleider  
in allen Preislagen  
**Fedor Hahn**

**Konsum-Verein für Pulsnitz u. U.**  
e. G. m. b. H.  
Zum Antritt für den 1. März 1928 werden  
**2 Kontoristinnen**  
gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Bewerbung schriftlich bis zum 20. Februar an das Kontor Pulsnitz einreichen  
**Der Vorstand.**

# Zur Konfirmation

offeriere  
**Kleiderstoffe**  
schwarz und in den neuesten modernen Farben  
Samte, Seiden, Wolle  
**Wäschestoffe jeder Art / Inletts  
Fertige Wäsche / Unterkleidung  
Oberhemden / Strümpfe**  
Näharbeit für Wäsche wird prompt, sauber und  
billigst ausgeführt  
Prima Qualitäten zu bekannt billigen  
Preisen, weil ohne Laden u. sonstige Spesen  
**K. W. Londershaus**  
Bischofswerdaer Straße 13, II. Stock  
Kein Laden! Kein Laden!

**Gardinen-Haus Wunderlich**  
Hauptmarkt 10  
**Warnung.**  
Alles Gehen und Fahren über unsere Wiefengrundstücke ist bei 10 RM Strafe in die Ortsarmenliste verboten.  
Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.  
Obersteina, 15./II. 28.  
**Bruno Prescher  
Robert Meigel**

**Herde Drahtgeflechte**  
I<sup>a</sup> Werkzeuge  
Emaill-Waren  
Badewannen usw.  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen!  
Transport der Waren frei Haus  
Teilzahlung gestattet!  
**Georg Just**  
Eisenhandlung  
Schloßstraße Nr. 28  
Fernsprecher Nr. 11

**Dankfagung**  
Jedem, der an  
**Rheumatismus  
Ishias oder Gicht**  
leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was mich schnell und billig kurierte. 15 Pfg. für Rückporto erwünscht.  
**Gust. Patschak, Schleusenmeister, Drantenburg, Schleife Rehnitz Nr. 337**  
**Schwarzer Schäfer-Hund**  
1 1/2 Jahr alt  
zu verkaufen.  
**J. Brunow**

## Gautag des Meißner-Hochland-Turnganges in Großröhrsdorf

Am vergangenen Sonntag traten im Gasthaus „Im Grünen Raum“ in Großröhrsdorf 143 Abgeordnete aus 65 Vereinen des Meißner-Hochland-Turnganges D. T. zur Hauptversammlung, dem Gau-tan, zusammen. Zu 7 1/2 stündiger ernster Arbeit war man herzlich bemüht, die Geschäfte der Gauvereihe in die rechten Bahnen zu bringen. Es galt, Rücksicht zu halten und die Wege für die Zukunft zu ebnen. 11.15 Uhr vormittags wird der Gautag vom Vorsitzenden, Gauvertreter Hellriegel Niederau mit begrüßenden Worten eröffnet. Besonderer Gruß gilt Herrn Bürgermeister Henrich-Großröhrsdorf, als Vertreter der Stadt, dem Kreisgeldwart Juhns Dresden, als Vertreter des Kreis-tunrates, sowie Ehrengauvertreter Fischer-Bischofswerda, der am Sonntag auf eine 30-jährige Tätigkeit im Gauamt zurückblicken konnte. Der Turnverein Großröhrsdorf embletiert der Versammlung durch eine Turnerin, seinen Vorsitzenden und die Sängervereinigung herzlich willkommen. Prädigtig dargebotene Stabübungen der Turnerinnen sowie das stimmungsvolle Lied „Wie soll ein deutscher Turner sein“ leiten zur Tagesordnung über.  
Gutr. Hellriegel dankt der im vergangenen Jahre verstorbenen Gauangführer, vor allem der Gauvertragsmitglieder Hartmann Kamenz und Winkler-Schwepzig. Ein weiterer Nachruf gilt dem dahingegangenen Oberturnwart der D. T. Max Schwarze-Dresden. Während die Versammlung stehend den Toten eine Minute stillen Gedankens widmet, klingen ergreifend: „Wie könnt' ich dein vergessen“ durch den Saal.  
Nach etwa 1/4 stündiger, feislich aufgenommenen Vortrag des Bezirksvertreter Fräulein Stolpe über „Kultur in Turnvereinen“ legen der Gauvertreter der Gauoberturnwart und der Gaugeldwart ihre Berichte vor, aus denen allen ein Zug der Vorwärtsentwicklung zu sehen ist. Die Versammlung dankt ihnen und erteilt Entlastung. Der durch die Herausgabe der Gauachrichten entstandene Fehlbetrag wird gegen einige Stimmen nachbewilligt. Den wichtigsten Punkt des Tages bildet die endgültige Verschmelzung des 2. Nördl. Oberlausitz-Gaues und des 4. Meißner-Hochland-Gaues. Nach längerer, zum Teil leidenschaftlich geführter Aussprache wird mit 112 gegen 31 Stimmen die Verschmelzung beider Gaue zum Meißner-Hochland-Großgau beschlossen.  
Die nun vorgenommenen Neuwahlen bzw. Bestätigungen ergeben folgendes Bild: 1. Gauvertreter: Hellriegel-Niederau; 2. Gauvertreter: Fragner-Höflein; Geldwart: Rale Berthelsdorf; Schriftwart: Schellmann-Polenz; Kassierwart: Fragner-Kamenz; Schriftleiter der Gauachrichten: Sellmann-Vangumbiersdorf. Die von den einzelnen Abteilungen gewählten Fachwarte werden bestätigt, und zwar: stellv. Gauoberturnwart Nieger-Kamenz; Frauvertturnwart Siegemund-Vichtenberg; Volksturn- und Schneelaufwart Schwarz-Kamenz; Kinderturnwart Richter-Bischofswerda; Schwimmwart Meißel-Sebnitz und Spielwart Horn-Breitnitz.  
Die Annahme der Gaufassung erfolgt einmütig. Ebenso wird der Jahresarbeitsplan gutgeheßen.  
Der Gauhaltplan und der Jahresbeitrag hingegen erfordern ein lautes Für und Wider, werden jedoch auch zur Zufriedenheit aller gelöst.  
Den Bezirken neben den Nummern Namen zu geben, findet einstimmige Annahme, und zwar: 1. Bezirk „Sächsische Schweiz“; 2. Bezirk „Neustadt-Stolpe“; 3. Bezirk „Bischofswerda und Umgegend“; 4. Bezirk „Am Schwanstein“ und 5. Bezirk „Kamenz“.  
Eine Reihe weiterer Anträge ohne Bedeutung für die Allgemeinheit finden ebenfalls Zustimmung.

**Veracht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes**  
Dresden, 15. Februar, mittags 11.45 Uhr. (T.-U.)  
**Das Reichsschulgesetz gescheitert**  
Berlin. Die heutige Sitzung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien des Reichstages wurde nach ganz kurzer Dauer wieder aufgehoben. Es wurde erklärt, daß die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz gescheitert seien.

**Vorausichtliche Witterung**  
Landeswetterwarte Dresden  
Anfangs noch zu Unbeständigkeit neigend, dann wieder bewölkt. Temperatur wenig geändert. Flachland milde Witterung. Oberes Erzgebirge winterliche Witterung. Tagsüber im Flachland über Null. Allgemeine Windabnahme.  
**Sonne und Mond.**  
15. 2. Sonne U. 7.22 U. 17.08 Mond U. 2.56 U. 11.08  
16. 2. Sonne U. 7.20 U. 17.10 Mond U. 4.05 U. 11.56

## Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.  
(Nachdruck verboten.)  
76. Fortsetzung.  
„Mein liebes Mädchen, sei stark! Du wirst jetzt etwas erfahren, was dich sehr überraschen mag — so höre denn!“  
„Lore, komm her zu deiner Mutter,“ unterbrach ihn Frau Berger und fasste ihre Tochter am Arm, „von mir soll sie es erfahren, nicht von Jhnen — Lore, sieh dir den Herrn da genau an: er ist's, der dir deinen Vater genommen und deine Mutter zum unglücklichsten, elendesten Weibe gemacht hat.“  
Lore stieß einen marlerschütternden Schrei aus; sie klammerte sich fest an Rüdiger an und sah mit schreck-erfüllten Augen in sein totenblaues, ernstes Gesicht.  
„Rüdiger, sage nein — es ist nicht wahr, was Mutter behauptet — das kann doch nicht sein!“  
„Es ist auch nicht so.“  
Er streichelte sie, wie man ein weinendes Kind streichelt, um es zu beruhigen. Sie atmete tief und befreit auf, und beglückt fühlte er ihre Hinnneigung zu ihm.  
„Nein, meine Lore, ich bin nicht schuldig, wessen deine Mutter mich anklagt! Sie ist aufgeregt durch meinen unvernünftigen Anblick, und ich kann es ihr nachfühlen. Jetzt höre mich an, ganz ruhig,“ er drückte ihren Kopf an seine Brust. „Lore, du bist eine Tochter meines Bruders Ottomar.“  
Da riß sie sich fast wild von ihm los und starrte ihn wie abwesend an.  
„Ja — eine Tochter meines Bruders Ottomar? Man hat mir doch immer gesagt, mein Vater sei schon lange tot — und dann, Rüdiger — dann wärest du doch mein Oheim —“  
„Ja — das heißt, nur den Vater hab' ich gemeinsam mit deinem Vater.“  
„Und — du hast — das gewußt?“  
„Erst seit dem Augenblick, da ich deine Mutter wiedererkannte.“

Lore griff sich, das alles nicht begreifend, an den Kopf; ihre Augen irrten von einem zum andern, Auskunft heischend.  
„So redet doch, sagt doch! — Mutter, aber du hast es gewußt! Deshalb redest du mir damals zu, nach Lengefeld zu gehen — zu meinem Vater —“  
„Ja, ich habe es gewußt mein Kind! Doch aus bestimmten Gründen ließ ich dich in Unkenntnis.“  
„Und Erich — weißt er?“  
„Erich weiß alles.“  
„Und ich nichts! — — — Dann wäre ja Sissi meine Schwester,“ rief sie plötzlich, „und Ossi war mein Bruder! Mutter, damals, als das Entsetzliche geschah, das mich so niederzog und mich heinabe um den Verstand brachte, — damals selbst hast du geschwiegen.“ Sie schauerte in sich zusammen. „So erklärt mir doch endlich —“  
„Das ist mit wenigen Worten geschehen, mein Kind! Vor nunmehr einunddreißig Jahren, Lore, hat dein Vater, der Graf Ottomar Altvörder, bei meinen Eltern in Innsbruck als junger Maler gewohnt. Wir lernten uns kennen und lieben und heirateten uns auch im Ausland gegen den Willen unserer beiderseitigen Eltern. Als du drei Jahre alt warst, wurde dein Vater nerventant und dadurch arbeitsunfähig. Er war als Künstler auch nie so anerkannt, wie er gehofft — pekuniäre Sorgen drückten uns sehr. Schließlich wandte sich dein Vater an seine Familie, die sich seiner auch annahm. Sie schickte ihn in ein Sanatorium — ich konnte das ja nie bezahlen — und zur Nachsorge behielt man ihn gleich ganz auf Lengefeld. Ließ ihn trotz meiner Beteile und Witten nicht wieder zu mir, zu seiner Familie.“  
Und eines Tages kam Graf Rüdiger,“ fuhr sie mit erhobener Stimme fort, den Legationsrat fest aussehend, „er kam — und bot mir — Geld, daß ich auf meinen Mann, euren Vater, verzichte. Und als ich natürlich nicht darauf einging, sagte er mir kurz und kalt, daß meine Ehe mit deinem Vater ungültig sei, daß wir überhaupt keine Ansprüche an ihn haben. Nach der

Meinung des Herrn Legationsrates wärest ihr — du und Erich — also illegitime Kinder.“  
Lore schluchzte laut auf; sie verbarg das Gesicht in ihren Händen. Rüdiger preßte die Lippen fest aufeinander. Er war sehr blaß geworden. Wie geschickt die Frau zu erzählen verstand! Alles war wahr — u. demnach — sie hätte eine andere — schonendere Art des Berichtes finden können. Jedes Wort war in Haß und Rachsucht getränkt. —  
„Ja, Lore, der Herr Legationsrat war damals noch ein ganz junger Mensch, voller Hochmut und Familienstolz, und voller Nichtachtung gegen die Gastwirts-tochter, die sich in seine Familie gedrängt. Die man wie ein lästiges Insekt abschütteln mußte — um jeden Preis! Seinem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß euer Vater nichts mehr von uns wissen wollte, obgleich ich mit Erich in Lengefeld war.“  
„Ihr wart in Lengefeld?“ stieß Lore mit bebender Stimme hervor.  
Die Mutter nickte.  
„Ja, es war an einem Regentage, als ob es gestern gewesen sei, so steht der Tag in meiner Erinnerung — ich habe deine Großeltern dort gesehen und auch die zukünftige Gräfin Altvörder.“  
„Dann wissen Sie jedenfalls auch, daß ich die wenigste Schuld trage,“ sagte Rüdiger, „doch wenn Sie, was Sie damals erfahren haben, Lore verschweigen — ich will es wahrhaftig nicht sein, der das ausspricht, was mein Eingreifen in dieser Sache doch etwas anders erscheinen läßt! Sollte —“  
(Fortsetzung folgt.)  
**Humoristisches.**  
In F e l d m e c h i n g wollen die Ochsen emanzipiert sein; sie wollen nicht mehr Ochsen, sondern Fort-nisten der Tierwelt genannt sein.  
In G i e s i n g ist ein Mann für wahrhaftig erklart worden, weil er einem Pfälzer eine Mark auf's Wort geborgt hatte.

Fernsprecher 1  
Postfach-Kon  
Im For  
des Betr  
nehmen  
zahlung  
Abholun  
Das Pul  
des An  
Hauptblatt un  
Ge  
9  
D  
gen offen  
15. ds.  
steueramt an  
B  
Rechtsanwalt  
Der erste deu  
„Das Reichs  
Die weite  
tief das R  
ihrer Kin  
die Christl  
auf den  
Bei Fremde  
und der  
Zorbach  
wie dies  
mühte die  
Gebäude  
ständig  
Zwei Tage  
Alpen ei  
Landes m  
Die Geschn  
stern inf  
Rorly an  
erklärt, n  
Wie die Par  
(Atlas) e  
Tonnen i  
Alumini  
Vert  
Pul  
Freitag, de  
Kirche ein  
reichen Bel  
virtuosin G  
Bach und  
maßgebende  
In Dresde  
zerte. So  
Frankfurter  
bolsalen T  
Gesänge v  
anbrechende  
wie immer  
es möglich  
Kräfte wie  
die Vermö  
such beloh  
Pul  
L o n n e  
manns M  
daran teil  
Zeit im U  
in der Aus  
lage und  
recht viele  
gang bet  
helfend zur  
Pul  
lung erfäh  
Schützenha  
tenball ber  
„Carneval  
wie sie in  
teiligung  
Auch der  
hörigen st  
Vorsitzende  
mann zu  
statfindet.  
—  
uns noch sol  
ein Numme  
konnte der  
heute“ kam